



Maximale Bandbreite für opt



Antonia Eisenhut

übernimmt die
Geschäftsführung von
Aqua Viva ab November
2015. Sie ist Geografin
und Gymnasiallehrerin.

So und ähnlich lauten Werbetexte, die uns immer wieder von diesem oder jenem Internetprovider ins Haus flattern. Eine simple Gleichung, die jedem einleuchtet: Wirtschaftliche Innovation braucht maximale technische Kapazität. Und ausserdem – wer hat schon Lust auf eine langsame Internetverbindung?

Diese Gleichung gilt nicht nur für die Wirtschaft. Auch in Ökosystemen braucht es die maximale Bandbreite – gemessen in Arten – für eine optimale Leistung. Die Bandbreite des Lebens sozusagen. Diese ist in der Schweiz insbesondere in den Gewässern stark zurückgegangen. «Süss», würde Carlos Leal voller Ironie im Werbespot dazu sagen. Ein weiterer, ungebremster Rückgang der Biodiversität wird dazu führen, dass unsere Gewässer ihre Funktionen nicht mehr erfüllen können.

Noch können wir die Bandbreite des Lebens an und in unseren Gewässern retten. Was brauchen wir für die optimale Leistung dieses Systems? Auch hier ist Breite wichtig, nun im räumlichen Sinn. Unsere Gewässer brauchen Platz, damit sie ihre Leistungen bringen können. Davon profitieren wir mit gutem Trinkwasser und funktionierendem Hochwasserschutz. Das Bedürfnis der Gewässer nach Platz wurde in der Schweiz, wie es sich für eine innovative Gesellschaft gehört, erkannt und es wurde ihm Rechnung getragen: Über 160 000 Menschen unterschrieben die Volksinitiative «Lebendige Wasser». Der Gegenvorschlag, ein gutschweizerisch ausgehandelter Konsens, schlug sich 2011 in der Revision des Gewässerschutzgesetzes nieder. Dieses verpflichtet die Kantone, Gewässerräume auszuscheiden. Bäche, Flüsse und Seen sollen sozusagen ein dringend benötigtes Upgrade erhalten. Gemäss Script sollte Carlos Leal jetzt seine Fliegerbrille aufsetzen, den Schalter seines zweiten Ventilators kippen, und unsere Gewässer würden ein wohlverdientes Happy End erfahren. Doch so einfach ist es leider nicht.

Nach noch nicht einmal fünf Jahren ist der Konsens bereits vergessen. Wir stehen buchstäblich auf der Leitung: Am 23. September hat der Nationalrat eine Motion angenommen, die verlangt, dass die Kantone für die Festlegung der Gewässerräume den maximal möglich Handlungsspielraum erhalten. Gleichzeitig wurden mehrere Standesinitiativen – die übrigens alle in der kleinen Kammer gescheitert sind – Folge gegeben, welche mehr oder weniger differenziert die Einschränkung des Gewässerraumes fordern. Auch bei vielen Einzelprojekten ist die Ausscheidung eines gesetzeskonformen Gewässerraums noch lange nicht selbstverständlich.

Aqua Viva hat überhaupt keine Lust auf Schmalspurleistung und wird diese Entwicklung genau im Auge behalten. Wir fordern mehr Weitsicht und somit mehr Bandbreite für unsere Gewässer, in Politik und Praxis. Geben wir unseren Bächen, Flüssen und Seen den Platz, der ihnen zusteht. Oder würden Sie Ihre bereits verlegte Glasfaserleitung etwa wieder plombieren lassen? Natürlich nicht! Und falls Sie sich doch für die Plombierung entscheiden – erklären Sie das mal Ihren Kindern. ♦

► Tagliamento in Italien.



imale Leistung

